Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Kissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 135. | Castrop, Montag, den 15. Juni 1914. | 40. Jahrg.

Das neue Balkangewitter.

Die Spannung, die zwischen Griechenland und der Türkei sich in den letzten Wochen wieder erhoben hat, ist plötzlich akut geworden. Die fortgesetzten Drangsalierungen, denen die griechische Bevölkerung in Kleinasien und Ostthrazien ausgesetzt war, hat die öffentliche Meinung in Griechenland derartig erregt, daß Ministerpräsident Venizelos sich zu den energischsten Schritten gedrängt sieht. Er hat in Konstantinopel in sehr scharfen Tönen Vorstellungen erhoben, und als diese Vorstellungen von den Türken in gewohnter dilatorischer Weise behandelt wurden, hat er seinen Forderungen einen kräftigen Nachdruck gegeben. Er hat erstens die Marinereservisten des Jahrganges 1908 mobilisieren lassen und dann hat er in der Kammer eine Erklärung abgegeben, die von nicht zu überbietender Schärfe und Deutlichkeit ist. Er erklärte, daß die Beziehungen zu der Türkei schlechte seien und daß die griechische Regierung sich bewußt sei, daß sie der fortwährenden Verfolgung der Griechen in der Türkei nicht ruhig zusehen könne. Es vergehe kein Tag, an dem nicht die Rechte Griechenlands in der Türkei verletzt würden.

Es scheint, daß Venizelos sich am Donnerstag abend spät noch zu einem weiteren Entschluß aufgerafft hat, denn in der griechischen Hauptstadt waren in später Nachtstunde Gerüchte verbreitet, daß die griechische Regierung der Pforte ein Ultimatum über die Behandlung der griechischen Untertanen zugestellt habe. Da kurz vorher ein Ministerrat stattfand und Venizelos dann in langer Audienz vom Könige empfangen wurde, ist es sehr wahrscheinlich, daß man endlich der Verschleppungspolitik müde, einen energischen Schritt unternommen hat, um die Türkei zur Nachgiebigkeit zu veranlassen.

Nicht in der Türkei allein, auch in Bulgarien erfreuen sich die dort ansässigen Griechen nicht der besonderen Beliebtheit der Bevölkerung. Es ist in Sofia, Dedeagatsch und anderen bulgarischen Städten zu schweren Ausschreitungen gegen die Griechen gekommen. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland sind seit dem Friedensschlusse noch nicht im geringsten freundlicher geworden, und Griechenland wird immerhin darauf rechnen müssen, daß in einem Konflikte mit der Türkei Bulgarien eventuell an die Seite der Pforte tritt. Allerdings ist Bulgarien durch den letzten Feldzug außerordentlich geschwächt und die ungünstige Finanzlage wird ihnen nicht gestatten, sich in weitgehende kriegerische Abenteuer einzulassen, umsomehr als im Norden und Nordwesten immerhin noch mit der Gefahr eines rumänischen resp. serbischen Eingreifens gegen Bulgarien gerechnet werden muß.

Der Zündstoff, der am Balkan angehäuft ist, ist noch immer so groß, daß es noch Jahrzehnte bedarf, bevor Ruhe und Frieden zwischen den vielseitigen Interessen der verschiedenen Balkanvölker hergestellt sein wird. Jedenfalls sieht die Lage nicht weniger als rosig aus und niemand weiß, ob wir nicht am Vorabende des dritten Balkankrieges innerhalb zweier knapper Jahre stehen.

Deutsches Reich.

Keine neue Einkommensteuervorlage.

Berlin, 13. Juni. Wie verlautet, steht nunmehr fest, daß in absehbarer Zeit eine neue Einkommensteuervorlage dem preußischen Landtage nicht wieder zugehen wird. Die Finanzverwaltung hat vielmehr auf Grund der Erfahrungen bei der Beratung der letzten Vorlage von der Einbringung eines neuen Gesetzentwurfes Abstand genommen. Es hat sich herausgestellt, daß über die grundlegende Frage jeder Steuernovelle, die Beibehaltung der Steuerzuschläge, mit dem Landtage keine Verständigung zu erzielen ist.

Die Pflichten der Offiziere bei Ehrenhandeln.

In der Presse ist mehrfach erwähnt worden, daß bei einzelnen Bezirkskommandos den Offizieren des Beurlaubtenstandes eine Abhandlung zugängig gemacht worden ist, die sich mit den Pflichten der Offiziere bei Ehrenhändeln befaßt und die u. a. folgenden Satz enthält:

„Allgemein satisfaktionsunfähig sind nur die Personen, welche durch ehrengerichtlichen Spruch aus dem Offiziersstand entfernt oder durch richterlichen Spruch ihrer bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen sind, oder welche durch frühere notorische Verletzungen der Ehrenpflichten, Ablehnung des Duells usw., der allgemeinen Achtung verlustig gegangen sind."

Dazu schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Die Preßmeldung ist, wie nunmehr festgestellt worden ist, richtig. Es wird aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß es sich lediglich um eine Privatarbeit handelt und daß deren Inhalt in mehreren wichtigen Punkten, insbesondere inbezug auf den angeführten Satz nicht der Auffassung der maßgebenden Stellen entspricht. Die Heeresverwaltung wird, wie wir hören, dieserhalb das erforderliche veranlassen.

Ausland.

Balkan.

Ein Ultimatum an der Aufständischen.

Wien, 13. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet: Hier verlautet, der Ministerrat habe beschlossen, an die Aufständischen ein Ultimatum zu richten, in dem diese aufgefordert werden, sich binnen 24 Stunden bedingungslos zu unterwerfen und die Waffen abzuliefern. Im Falle der Nichterfüllung dieser Forderung soll am Samstag von allen Seiten ein Angriff auf die Aufständischen erfolgen. Ferner verlautet, daß die dem Fürsten treuen Truppen gestern Ischmit besetzt und die Aufständischen von dort vertrieben haben.

Schließung der Börse in Athen.

Athen, 13. Juni. Die Regierung hat nach Verständigung mit der Nationalbank und dem Börsenrat die Schließung der Börse in Athen angeordnet, solange die Lage unsicher sei.

Die Kaisermanöver 1914.

Nach amtlichem Material.

Der strategische Charakter der diesjährigen Kaisermanöver bedingt, daß beide Armeen reichlich mit technischen Formationen zur Aufklärung ausgestattet werden. Flugzeuge und Luftschiffe werden in erhöhter Zahl Verwendung finden, Kraftwagen und Krafträder, Funken- und Lichtsignalabteilungen werden zur Verfügung gestellt, die Truppen bis zu den Kompagnien usw. herab

kriegsmäßig

durch Fernsprechgerät ausgerüstet werden.

Das neutrale Fernsprechnetz, das angelegt werden muß und den Zwecken der Manöverleitung dient, wird ein ausgedehntes Gebiet umspannen, weil das eigentliche Kampffeld im voraus nicht zu bestimmen ist.

Die Intendantur hat die rechtzeitige Verpflegung bedeutender Truppenmassen sicher zu stellen. Dazu werden ihr bespannte Verpflegungskolonnen und Lastkraftwagenkolonnen zur Verfügung stehen. Da üch die Verpflegungslage ebenso wenig wie die taktische Lage voraus sagen läßt, sondern sich lediglich aus den auf Grund der Entschlüsse der Führer gegebenen Anordnungen ergibt, werden sich die Intendanturbeamten vor eine schwierige, aber auch sehr lehrreiche Aufgabe gestellt sehen. Die Infanterie wird zwar mit Feldküchen ausgestattet, trotzdem werden die Reibungen, die sich aus der Versammlung, Unterbringung und Verpflegung so großer Massen ergeben, erheblich sein.

Die Kriegsmäßigkeit der Manöver

kann dadurch selbstverständlich nur gewinnen.

Eine besondere Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Zuschauer im Manöver ist durch die Leitung nicht beabsichtigt. Es wird allerdings auf ein verständnisvolles Eingehen auf die Weisungen der Feldgendarmerie gerechnet, die lediglich den Zweck verfolgt, eine Störung der Gefechtstätigkeit zu vermeiden und unnötige Flurschäden zu verhüten. Andererseits werden die Gendarmen aber auch angewiesen werden, den Zuschauern die Möglichkeit einer guten Beobachtung des Manöververlaufes zu geben.

Dagegen werden auch in diesem Jahre die für die Truppenbewegungen nötigen Straßen für Privatkraftwagen gesperrt werden, da sonst Truppen und Zuschauer erheblich belästigt werden und die Verpflegung der Truppen in Frage gestellt werden kann.

Im Interesse der kriegsmäßigen Bewertung der Luftaufklärungsergebnisse wird

das Ueberfliegen des Manövergeländes durch Privatflugzeuge verboten

sein. Die Manöverleitung wird es sich angelegen sein lassen, durch rechtzeitige Mitteilung durch die Presse und im Manövergelände durch die Gendarmen die Teilnahme der Bevölkerung an den Manövern zu erleichtern, sie muß aber auch Unterstützung in allem finden, was dem kriegsmäßigen Verlauf dient, der in diesem Jahre besonders wichtig ist.

Die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild.

Die Gefährdung der Jugend durch Schmutz in Wort und Bild führte in einer Sitzung der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses zu längeren Erörterungen, die einem Vertreter der Regierung Gelegenheit gaben, ein Bild von den Maßnahmen zu entwerfen, die zur erfolgreichen Bekämpfung des Unwesens der Verbreitung der Schmutzliteratur im Verwaltungswege getroffen worden sind.

Die Ueberwachung und die Verfolgung des Handels mit unzüchtigen Schriften und Bildern vom Auslande her, dem auf diesem Gebiete eine besondere Bedeutung zukommt, ist durch Anordnung des Justizministers einer Staatsanwaltschaft, derjenigen bei dem Landgericht 1 in Berlin, übertragen. Dementsprechend ist auf Anordnung des Ministers des Innern auch die Tätigkeit der Polizeibehörden auf diesem Gebiete auf den Polizeipräsidenten in Berlin in der Weise vereinigt, daß alle polizeilichen Nachrichten über strafbare Handlungen dieser Art bei dem Polizeipräsidium gesammelt und von diesem der Staatsanwaltschaft 1 übermittelt werden. Die Einrichtung ist weiter ausgebaut durch Schaffung eines geordneten internationalen Nachrichtenverkehrs. Die Bekämpfung der Schundliteratur, d. h. derjenigen Schriften usw., die das sittliche Empfinden verständiger Menschen verletzen, ist eine Aufgabe, die in erster Linie der Gewerbepolizei zufällt. Die Gewerbeordnung hat für das Wandergewerbe den Handel mit Schriften usw., die in sittlicher Beziehung Aergernis geben, verboten und durch Einführung besonderer Vor-

---

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 14

Braunrot, in tiefen Schatten gehüllt, erhob sich dem Lotsenkutter gegenüber, im Rücken Gesines die in starken Massen ansteigende Küste des kleinen Eilandes; ein grüner Streifen säumte oben den Rand hier und dort ein und wie schmale Bänder zog sich das grüne Gras die roten Felsen hinab. Die kleinen Häuser des Oberlandes in hellen Farben, vor dem einen oder anderen ein Gärtchen mit Fliedergebüsch und blühenden wilden Rosen, boten, hoch über dem Meere, wie über einen Abgrund schwebend, einen ebenso malerischen wie phantastischen Anblick. Und während es auf dem Unterlande von Menschen wimmelte, rotgeröckte, britische Soldaten und Blaujacken, Helgoländer Schiffer in ihren Teerjacken und elegante Offiziere des britischen Heeres und der Flotte, dehnte sich Gesinen gegenüber hellglänzend in schweigender Einsamkeit die Düne aus, nach der Mitte zu mäßig ansteigend, mit graugrünem Gestrüpp, kleine, schmale Landzungen in die See hinaussendend, an denen die Wellen des Meeres sich leise gurgelnd brachen und plätschernd und spielend den Strand überfluteten. Von einem feinen Golddunst überflogen, lag die Düne still und geheimnisvoll da, umrauscht von der graugrünen Nordsee, dessen Wogen leichte, weiße Schaumköpfe krönten und über die wie eine breite Goldwelle der Nachmittagssonnenschein dahinfloß.

Gesines Auge ruht träumerisch auf dem schönen Bilde. Wie oft hat sie schon an dieser Stelle gesessen und hinausgeträumt in die Ferne. In ihrer Seele hallten noch immer die Schüsse nach, welche sie in der Nacht der Flut begleiteten, und immer aufs neue tauchte die bange Frage in ihrem Herzen auf: Haben die Geschosse ihr Ziel erreicht?

Liegt Karl, ihr lieber Karl starr und tot in dem roten Heidekraut, die gebrochenen Augen gen Himmel gerichtet? Nachricht hat sie von ihm nicht erhalten. Die Küste wird jetzt von französischen und dänischen Kriegsschiffen so scharf bewacht, daß es selbst den kühnen Helgoländer Schmugglern unmöglich ist, dort zu landen. Man wartet eine Verstärkung der englischen Flotte ab, um dann auf dem Festlande eine Armee auszuschiffen. Jetzt liegt nur eine stattliche Flotte von Kriegsschiffen bei Helgoland, die aber gegen den wohlverteidigten Strand nichts auszurichten vermag. So kommen auch keine Nachrichten von dem Festlande. Nur über England laufen die spärlichen Mitteilungen ein und diese melden, daß Oesterreich geschlagen und Frieden geschlossen und daß Napoleon Bonaparte auf der Höhe seiner Macht, seines Ruhmes stehe.

Doch was kümmert Gesine jetzt die Weltgeschichte? Sie sehnt sich nach einer Nachricht von ihm, dem Freund, dem Geliebten ihrer Jugend. Aber wie die Wellen vorübertreiben in nie endender Hast und Eile, ohne Nachricht von dem Schiff zu bringen, das längst versank, so folgten Tage auf Tage in endloser Reihe, ohne daß Nachricht von ihm kam, an dem ihr ganzes Herz hing mit leidenschaftlicher Sehnsucht. Erst jetzt, wo sie Karl nicht mehr sah, merkte sie, wie sehr sie ihn liebte.

Ein kleines Boot löste sich von der Düne und schoß, von zwei Rudern getrieben, rasch durch das stille Wasser. Gesine bemerkte es nicht eher, als bis sein Kiel knirschend sich in den Sand bohrte und ein junger Soldat in der roten Uniform der englischen Infanterie ans Land sprang. Die goldenen Verzierungen auf den Aermeln seines roten Rockes und an der kleinen Soldatenmütze ließen erkennen, daß der junge Mann bereits einen höheren Rang in der britischen Armee einnahm, als den eines gewöhnlichen Soldaten. In der Tat war James Howard bereits Unterleutnant in der Armee und bekleidete den Posten eines Adjutanten bei dem Helgoländer Gouvernement.

„Grüß Gott, Fräulein Gesine," rief er dem jungen Mädchen zu und schwenkte seine Mütze ihr entgegen. „Sah Sie von der Düne aus so einsam am Strande sitzen und konnte der Versuchung nicht widerstehen, ein Stündchen mit Ihnen zu verplaudern."

„Das ist sehr gütig von Ihnen, Mister Howard," entgegnete Gesine mit kühler Freundlichkeit, indem sie sich erhob. „Aber Sie sehen mich im Begriff, nach Hause zurückzukehren."

„O, da begleite ich Sie," lachte der Offizier, „hab doch sowieso auf dem Leuchtturm und der Lotsenstation zu tun. Darf ich Ihnen auf dem steilen Weg den Felsen hinauf meinen Arm anbieten?"

„Ich danke, ich gehe lieber allein."

„Fräulein Gesine, weshalb sind Sie stets so unfreundlich zu mir?"

„Ich, unfreundlich? Ich wüßte nicht, daß ich es wäre."

„Ah, verstellen Sie sich doch nicht," rief der Begleiter ärgerlich. „Sie wissen recht gut, daß ich Sie lieb habe, daß ich eine Frau anständig ernähren kann und daß Sie in acht Tagen Mistreß Howard sein können, wenn Sie nur wollen."

„Mister Howard, ich muß bitten, ich will solche Worte nicht hören." Damit schritt sie rasch den schmalen Pfad hinan, der die Felsen hinauf zu dem Leuchtturm und der Lotsenstation führte.

„Verdammt!" murmelte der Engländer zwischen den Zähnen. „Ein stolzes Mädchen! Aber sie muß doch noch Mistreß Howard werden!"

Er folgte Gesinen und schritt stumm an ihrer Seite dahin. Mister James Howard war wohl geeignet, einem Mädchenherzen zu gefallen. Eine hohe, kräftige Gestalt, blaue, fröhlich blitzende Augen, blondes, lockiges Haar und ein frisches, von Wind und Wetter gebräuntes Gesicht, das waren die äußeren Vorzüge des jungen, kaum fünfundzwanzigjährigen Mannes, denen sich ein energischer, kühner Charakter und eine stets lustige, fröhliche Laune anschlossen. Manches Helgoländer Mädchen blickte verstohlen sehnsüchtig dem jungen Offizier nach, wenn er die schmalen Gäßchen des Dorfes durchschritt und auch die Frauen und Töchter der Offiziere und britischen Beamten lächelten freundlich bei dem höflichen Gruße Mister James Howards. Aber Mister James hatte nur Augen für die blonde Gesine und brachte fast seine ganze freie Zeit in dem kleinen Gasthaus „Zum Admiral Nelson" zu, welches dicht bei der Lotsenstation lag und von dem alten Berendt Prigge mit seinem Burschen Peter Haas verwaltet wurde. Denn im „Admiral Nelson" hatte Hans Heinrich Allerkamp mit seiner Tochter Quartier genommen und Gesine half dem alten Berendt Prigge in der Küche und in der Wirtschaft, die seitdem einen großen Aufschwung genommen hatte.

Auch heute saß die kleine niedrige Gaststube gedrängt voll. Englische Soldaten und Matrosen, Angehörige der englisch-deutschen Legion, die aus der aufgelösten früheren freihannöverschen Armee gebildet war, sowie Helgoländer Fischer saßen im bunten Gemisch an den weißgescheuerten Tischen, tranken Genever und Whisky und rauchten aus kurzen Tonpfeifen.

Neue Rekruten aus Deutschland für die englisch-deutsche Legion waren angekommen, kräftige Burschen mit flachsblonden Haaren und treuherzigen, blauen Augen. Ein junger Mann fiel unter ihnen besonders auf. Er war kaum zwanzig Jahre alt, schlank und zierlich gewachsen, mit einem feinen, durchgeistigten Antlitz und großen, dunklen, schwermütig blickenden Augen. Man sah es ihm an, daß er den gebildeten Ständen angehörte. Das starke Getränk hatte seine Wangen erhitzt, er sprach lebhaft und die Umsitzenden hörten ihm aufmerksam zu.

„Ja, Kameraden," rief er laut, „jetzt ist keine Zeit, hinter dem Ofen zu hocken oder über Büchern zu brüten! Deshalb habe ich auch die Universität Göttingen freiwillig verlassen und bin hierher gekommen, um mit Euch für die Freiheit zu fechten."

„Nach meiner Eltern Willen sollte ich Theologie studieren, aber ich paßte nicht in den schwarzen Rock und da wählte ich mir den bunten Rock des Soldaten. Heute ist das Schicksal unseres Vaterlandes und der Welt auf die Spitze der Bajonette und Säbel gestellt!"

„Bravo, Johann Stöckel!" rief ein alter Feldwebel von der englisch-deutschen Legion mit schmunzelndem Lachen. „So gefallt Ihr mir! Der Sohn des Schulmeisters Benjamin Stöckel soll leben — vivat hoch!"

Der Chor stimmte mit lautem Hallo ein und die Becher klangen zusammen. 210.17

der Händler mit sich führen muß, die Kontrolle des Verbots wesentlich erleichtert. Dasselbe Verbot gilt für die Orts kolportage und den Straßenhandel. Dagegen fehlt ein solches Verbot für den Handel von einer festen Verkaufsstätte aus. Diese Lücke auszufüllen, ist der Zweck eines Gesetzentwurfs, der gegenwärtig dem Reichstag zur Beschlußfassung vorliegt. Die polizeiliche Ueberwachung der kinematographischen Vorführungen ist besonders geregelt. Gegenwärtig liegt dem Reichstag ein Gesetzentwurf vor, der in Ergänzung des § 33a der Gewerbeordnung für die Lichtspielunternehmer die Konzessionspflicht vorsieht und die Erteilung der Konzession von der Bedürfnisfrage und von der persönlichen Zuverlässigkeit des Unternehmers, insbesondere auf sittlichem Gebiete, abhängig macht.

Der Berichtserstatter bemerkte zu diesen Ausführungen des Regierungsvertreters, sie wären so dankenswert und interessant, daß er wohl sagen könnte, es sei zurzeit alles in Aussicht genommen, was man auf diesem Gebiete tun könnte, und er hätte darum nur den Antrag zu stellen, die vorliegende Petition der Königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen. Diesem Antrage wurde von der Kommission stattgegeben.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 15. Juni.

Eine für Lehrherren beachtliche Entscheidung.

Soeben ist in höchster Instanz des Kammergerichts eine wichtige Entscheidung getroffen worden. Sie betrifft die Verpflichtung des Lehrlings zum Besuch der Fortbildungsschule. Ein Malermeister hatte sich in einem Strafverfahren zu verantworten, weil er Lehrlinge nicht in die Fortbildungsschule geschickt und sie auch nicht so rechtzeitig entschuldigt hatte, daß eventuell der Schulvorstand darüber hätte entscheiden können, ob die Entschludigungsgründe für ausreichend zu erachten seien, wie das ortsstatuarisch vorgeschrieben war. Der Meister hatte erst kurz vor Beginn des Unterrichts das Entschuldigungsschreiben zur Schule geschickt. Die Strafkammer verurteilte ihn deswegen in der Berufsinstanz zu einer Geldstrafe. Dagegen legte er Revision beim Kammergericht ein. Er hielt sich, wie der Fall lag, überhaupt nicht für verpflichtet, die Lehrlinge zur Schule zu schicken. Er hatte mehrere Tage auswärts Aufträge auszuführen, und dazu brauchte er die Hilfe der Lehrlinge. Für solche außergewöhnliche Fälle sei die fragliche Vorschrift des Ortsstatuts wohl überhaupt nicht gegeben, meinte er. Und früher habe sich die Schulbehörde auch immer mit einer Entschuldigung kurz vor Beginn des Unterrichts begnügt. Das Kammergericht versagte jedoch der Revision den Erfolg. Der Senat wies zur Begründung der Entscheidung darauf hin, daß der Lehrherr nicht berechtigt erscheine, den Lehrling zu Arbeiten, die für den Meister dringend seien, ohne weiteres aus der Schule zurückzubehalten. Seinem gehe das öffentliche Interesse vor, das darauf gerichtet sei, daß der Lehrling etwas Tüchtiges lerne.

---

* **Die Castroper Rennen** am nächsten Mittwoch auf der alten Goldschmiedinger Bahn versprechen einen recht interessanten Sport. Nach den bislang eingegangenen Boxenbestellungen und getroffenen Dispositionen ist auf eine gute Besetzung der einzelnen Felder zu rechnen. Bis heute sind angemeldet für das Eröffnungs-Jagd-Rennen 6, Schwerin-Jagd-Rennen 5, Rheinisch-Westfälische JagdRennen 5, Gisbert von Romberg-Memorial 6, Juni-Jagd-Rennen 4, Union-Klub-Jagd-Rennen 5 Pferde. Von verschiedenen

position getroffen. Nach Vorliegen dieser wird sich die Statterziffer in den einzelnen Konkurrenzen noch erhöhen. In den 3 Herrenreiten werden u. a. im Sattel sein der diesjährige Champion und Sieger im großen Armee-Jagd-Rennen zu Berlin-Grunewald, Leutnant von Herder, Leutnant Freiherr von Berchem, Leutnant von Pelzer, Leutnant von Raven und Oberleutnant a. D. Schladitz. Die Bahn befindet sich in einer vorzüglichen Verfassung. Für den Totalisatorbetrieb sind 25 Maschinen eingerichtet. Die Pachtsummen für die Restaurationen beträgt 2900 Mk. Bleibt das Wetter gut, dann wird Castrop wieder seinen Tag feiern und mit dem gewohnten Massenbesuche aufwarten, denn ein Renntag in Castrop zieht nicht nur den Sportmann, sondern auch den solidesten Bürger an, eben alles will Zeuge der interessanten Kämpfe auf der romantisch gelegenen Natur-Hindernisbahn am Gute Goldschmieding sein.

* **Verbandstag der Militäranwärter.** Zum diesjährigen zweiten Verbandstag des Verbandes des Westfalen des Bundes deutscher Militäranwärter, der in Soest stattfand, waren 70 Vertreter erschienen, die eine Mitgliederzahl von 41 000 vertraten. Die Verhandlungen wurden vom Verbandsvorsitzenden Stadtsekretär Marx-Dortmund mit einem Kaiserhoch eröffnet. Zur Beratung standen hauptsächlich Standesfragen und die Tagesordnung für den in diesem Jahre in Kottbus stattfindenden Bundestag.

* **Straßensperrung.** Aus Anlaß des Castroper Rennens am nächsten Mittwoch werden die Straßen zum Rennplatz-Gelände in Castrop und Rauxel wie bisher gesperrt. (Siehe Bekanntmachung.)

* **Unfall.** Wir berichteten dieser Tage über einen Unfall Ecke Widumer- und Kaiser-Friedrichstraße, wo ein kleiner Junge unter einen Bierwagen geraten war. Wir können heute melden, daß es dem Kleinen gut geht und alle Gefahr ausgeschlossen ist.

* **Seitengewehre für Gerichtsdiener.** Wiederholte Fälle, in denen Gerichtsdiener, die mit der Aufwartung in Strafkammern und Schöffengerichten, sowie mit der Vorführung von Gefangenen betraut waren, von renitenten Angeklagten oder von anderen Personen tätlich angegriffen worden sind, haben zum Erlaß einer justizministeriellen Verfügung geführt, wonach den in Betracht kommenden Beamten das Recht verliehen wurde, während des Dienstes ein Seitengewehr zu tragen.

* **Besitzwechsel.** Der bekannte Brinkmannsche Garten in der Gartenstraße ist durch Kauf in den Besitz des Bauunternehmers Theodor Herrmann übergegangen. — Der Ausbau der Gartenstraße, die sich eines sehr starken Verkehrs erfreut, wäre auch ein Projekt, das man nicht „auf die lange Bank" schieben sollte.

* **Bischofstage in Castrop.** Wie gestern von den Kanzeln der kath. Kirchen verkündet wurde, wird der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. von Hähling am nächsten Samstag, den 20. d. Mts. in Castrop seinen Einzug halten. Der hochw. Herr Weihbischof wird auf der Wittenerstraße in der Nähe des Bürgermeisteramtes feierlich empfangen und von dort zur Pfarrkirche begleitet werden. Am Sonntag und am Montag wird in der Pfarrkirche das hl. Sakrament der Firmung gespendet werden. Die Gottesdienstordnung usw. wird noch näher bekannt gegeben.

— **Unglücksfall.** Am Samstag abend verunglückte auf der Zeche Graf Schwerin der Fahrhauer Holtkotte, indem er sich einen Oberschenkelbruch zuzog. Sofort wurde der Verletzte mittels Krankenauto zum Bergmannsheil in Bochum überführt.

Unterhaltungsabend, den der Gemischte Chor gestern abend in seinem Vereinslokale bei Wilhelm Sinder veranstaltete, nahm einen recht schönen und angenehmen Verlauf. Trotz des herrlichen Sommerwetters war der Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt und in gedrängter Enge lauschte man den künstlerischen Darbietungen des Chores wie auch der Solisten. Das Programm bot reiche Abwechselung. Den Reigen eröffnete Wagners „Einzug der Gäste auf der Wartburg" aus Tannhäuser. Und nun folgten Chorlieder und Solo-Vorträge in gewählter Reihenfolge, alles Perlen der schönen Herz und Geist erhebenden Musik und des Gesanges. Die einzelnen Nummern des Programms waren mit Fleiß und Umsicht eingeübt und fanden lebhaften Beifall. Die Damen, Frl. Steinbach und Frl. Bolenz und Herr Siepmann sangen mit bekannter anerkennungswerter Frische und Sicherheit. Zum Schlusse kam dann auch noch der Humor in einer komischen Szene „Madame Pompadour und ihre Katzen" zur Geltung, womit der offizielle Teil schloß. Noch lange blieben Sänger und Gäste in bester Stimmung beisammen und freuten sich des schönen Verlaufs der Veranstaltung.

❑ **Ickern,** 14. Juni. Begünstigt vom prächtigsten Sommerwetter beging heute der hiesige, noch junge Krieger- und Landwehrverein sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne, genehmigt durch Erlaß des Herrn Minister des Innern und des Krieges vom 1. Mai d. J. In der Frühe des Festmorgens verkündete großes Wecken des Trommler- und Pfeiferkorps den wichtigen Tag, um 11 Uhr gabs im Festzelt ein hübsches Morgenkonzert. Nach Aufstellung des festgebenden Vereins und der Nachbarvereine um 3 Uhr nachmittags hielt der Vorsitzende Leutnant d. R. Obersteiger Gatmann die Begrüßungsansprache, insbesondere entbot er den Willkommgruß Oberstleutnant von Besser, Major Walther aus Dortmund, die Vertreter der Behörden und der Gewerkschaft, sowie der Geistlichkeit. Hierauf trug der Gesangverein „Eintracht"-Ickern unter Leitung des Dirigenten Strotmann den Chor von Kreutzer vor „Dies ist der Tag des Herrn". Es folgte die Rede zur Weihe der neuen Fahne, in prächtiger Ausführung geliefert von dem Maler Umbach aus Dortmund, durch den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Major a. D. Walther. Die kernigen patriotischen Ausführungen schlossen mit dem kurzen Gelöbnis: „Treue, Gehorsam, Tapferkeit!" In das Hoch auf den obersten Kriegsherrn König und Kaiser Wilhelm 2. stimmten die alten und jungen Krieger und das zahlreich erschienene Publikum begeistert ein. Den vom Kreisverband der Krieger gestifteten Fahnennagel überreichte Oberstadtsekrtär Graper-Dortmund. Die Damen des Vereins widmeten eine prächtige Fahnenschleife. Der Kavallerieverein Castrop ließ durch seinen Vorsitzenden Bärwolf noch im besonderen einen Fahnennagel einschlagen. Den Fahnenweihakt schloß die „Eintracht" mit der Beethoven'schen Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" unter Orchesterbegleitung. Nach vollzogenem Parademarsch folgte allsogleich der Festzug durch die reichgeschmückten Hauptstraßen der Gemeinde. In dem Festzuge wehten außer der neuen Fahne unseres Kriegervereins die Fahnen der Vereine aus Castrop (Krieger- und Landwehrverein, Kavallerieverein, Artillerieverein, Verein ehem. Angehöriger des 16. Armeekorps, Verein ehem. 16er, Verein ehem. 39er), aus Waltrop (4 Vereine), aus Mengede (3 Vereine), aus Habinghorst, aus Graf Schwerin, aus Oestrich, aus Bodelschwingh, aus Brambauer und aus Westerfilde, sowie vom Verein Jugendwehr-Ickern. Im Festzelt folgten später ein großes

giment Nr. 55 und der Festball. Die Restauration im Festzelt war bei dem Wirt Gremme in besten Händen.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 12. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich heute morgen gegen 7einhalb Uhr auf der Aplerbecker Hütte. Bei der Abtragung einer Halde löste sich plötzlich ein Block und riß mehrere Arbeiter in die Tiefe. Bisher wurden vier Tote und ein Schwerverletzter geborgen. Ob sich noch weitere Arbeiter unter den Schlacken befinden, steht noch nicht fest.

* **Dortmund,** 13. Juni. Die Kriminalpolizei kam vor einiger Zeit umfangreichen Diebstählen auf dem Verschiebebahnhof in Huckarde auf die Spur und ermittelte den Eisenbahnschaffner Hermann Sembrinski als Täter. Eine Haussuchung ergab eine Menge gestohlener Güter, u. a. Kaffeesäcke mit 4—50 Pfund Inhalt. Sembrinski betrieb mit den gestohlenen Waren einen Handel, an dem auch ein Teil seiner Verwandtschaft beteiligt war. Die Strafkammer verurteilte ihn gestern zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Eine Anzahl von Mitangeklagten erhielt Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis 2 Jahren.

* **Dortmund,** 13. Juni. Im Verlauf der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bergmann Josef Jagla beantragte der Staatsanwalt den Angeklagten des Mordes schuldig zu erklären, während die Geschworenen ihn nur des Totschlags für schuldig befanden. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust nachdem der Anklagevertreter 15 Jahre Zuchthaus beantragt hatte.

* **Soest,** 13. Juni. Die Ernteaussichten in der sonst so reichgesegneten Soester Börde sind sehr übel. Roggen- und Winterstroh haben eine sehr schlechte Blütezeit gehabt, der Weizen mußte zum größten Teil umgeackert werden. Die Zuckerrüben sind noch sehr klein und stellenweise ganz verunkrautet, da der Kampf gegen das Unkraut fast zur Unmöglichkeit geworden ist. Die besseren Wiesen sind zum Teil schon gemäht, das Gras geht dem Verderben entgegen. Die Weiden sind sehr kahl, so daß zugefüttert oder ganz im Stalle gefüttert werden muß.

* **Hagen,** 13. Juni. Der in Haspe lebende vom Dienst suspendierte Hagener Stadtsekretär John hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen schwerer Beleidigung des Stadtrats Perker zu verantworten. Die beleidigenden Aeußerungen, die sich auf den Stadtrat und die Frau des Angeklagten bezogen, waren in einem Briefe enthalten gewesen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

* **Altenkirchen,** 13. Juni. Auf Grube Petersbach benutzten mehrere Bergleute einen Förderkorb zum Einfahren, der sonst nur zur Steinförderung diente. Infolge der Belastung rissen die Seile und der Korb stürzte 150 Meter tief in den Schacht. Vier Bergleute wurden sofort getötet.

* **Essen,** 13. Juni. Wie berichtet, waren zwischen der Leitung der Ausstellung „Unsere Jugend" und den Inhabern von Schaustellungen und sonstigen Vergnügungsstätten im Vergnügungspark Zwistigkeiten entstanden, die dazu führten, daß letztere mit einem Streik drohten. Da die Streitfragen nicht beseitigt wurden, begann gestern nachmittag 4 Uhr im Vergnügungspark der Streik.

* **Duisburg,** 13. Juni. Der Arbeiter Wilhelm Tenner aus Beeck war seit einigen Tagen verschwunden. Heute wurde seine Leiche aus dem Rhein in der Nähe des Hauses Knipp gelandet. Da ein Selbstmord ausgeschlossen erscheint, wird

---

Kleines Feuilleton.

Wie war er da wohl?

Die „Jugend" erzählt folgendes „wahre Geschichtchen": Der Herr Schulrat wußte alles. Der Herr Schulrat konnte alles. Er konnte sogar unterrichten. Kurz, er war ein Universalgenie. Der junge Herr Lehrer konnte und konnte nicht die Antwort erhalten: „Wer wenig begehrt, ist bescheiden." „Lassen Sie mich mal machen!" sagte väterlich gönnerhaft der Herr Schulrat. „Kinder hört mal schön zu! Neulich war euer Schulrat von dem Herrn Baron eingeladen. Der Herr Baron schenkte euerm Schulrat Wein ein. Euer Schulrat dankte und trank. Der Herr Baron wollte wieder einschenken. Euer Schulrat dankte. Er trank nicht mehr. — Nun paßt schön auf! Wie war euer Schulrat da? — Denkt doch mal nach! Wie war euer Schulrat da wohl? — Nun, du, Kleiner . . .?" „Da was hei bessuopen!"

Eigenartiges Willkommen.

Der seltsamste Willkommengruß, der wohl je einem Monarchen zuteil ward, ist dem König Haakon auf einer seiner großen Reisen in einem kleinen norwegischen Fischerstädtchen dargebracht worden. Zu der großen Feierlichkeit war die ganze Stadt, so gut es ging, mit Fahnen, Inschriften und Wimpeln aufgeputzt, ganz besonders aber fiel dem König ein großes Haus auf dem Marktplatze auf, das ein Riesenschild mit den Worten: „Willkommen Eure Majestät" trug. Der König konnte nicht umhin, einen der ihn begleitenden Stadträte zu fragen, wem das betreffende Haus mit der gastfreundlichen Riesenaufschrift gehöre. „Das ist das Bezirksgefängnis", antwortete ihm der greise Bürger, ihm fiel die Ironie der Aufschrift gar nicht auf. Der König, den die Sache sehr amüsierte, lachte und verabschiedete sich: „So viel Höflichkeit hätte ich gewiß nicht erwartet."

Französische Suffragetten im Wahlkampf.

Auf friedlichere und, man muß zugeben, auch auf geistvollere Weise als ihre englischen „Schwestern" suchen die französischen Frauenrechtlerinnen in der politisch bewegten Zeit des Wahlkampfes ihre Ideen und Ansprüche unter dem französischen Volke zu verbreiten. Da es ihnen gesetzlich verboten ist, irgendeine Kundgebung, die sich politisch deuten ließe, in dieser Zeit an die Oeffentlichkeit zu richten, so haben sie gegen Bezahlung eine Reihe von Männern angeworben, die ihre Kandidatur für irgend eine mögliche oder unmögliche Partei aufstellen, und durch das Sprachrohr dieser Scheinkandidaten reden die französischen Suffragetten in diesen Wochen zum Lande. Ungehindert können sie jetzt in Maueranschlägen ihre Ansichten aussprechen, und in Schulräumen und anderen öffentlichen Gebäuden kann ihr Kandidat die Forderungen der Suffragetten mit allem Nachdruck vertreten. Begreiflicherweise machen sie von dem Recht der Maueranschläge und öffentlichen Versammlungen den weitestgehenden Gebrauch, und da sich ihre Kandidaten bisher stets in den Grenzen einer gewissen Mäßigung gehalten und weder die Regierung noch auch die Gegner der Frauenbewegung in ungebührlicher Weise angegriffen haben, so läßt sich nicht leugnen, daß ihre Ideen langsam weitere Kreise des Volkes zu ergreifen beginnen. Uebrigens haben sich nicht nur solche Scheinkandidaten in den Dienst der Frauenbewegung gestellt, erst in den letzten Tagen haben sogar zwei Senatoren den französischen Suffragetten das Recht erteilt, während der Wahlperiode sich ihres Namens zum Zwecke frauenrechtlicher Propaganda zu bedienen.

Der Gipfel der Zerstreutheit.

Der bekannte Schriftsteller und Dichter G. K. Chesterton, heute neben Shaw der geistreichste Mann des vereinigten Königreiches, leidet an einer schwer zu übertreffenden Zerstreutheit, so daß ihn seine Frau auf allen seinen Reisen begleitet. Eines Tages, als er wieder einmal einer seiner beliebten Vorlesungen halten sollte, war Mrs. Chesterton im letzten Augenblick verhindert, den hilflosen Denker bei den „Kleinigkeiten des täglichen Lebens" zu unterstützen, und entließ ihn besorgt mit der ängstlichen Frage: „Nun, Gilbert, weißt du auch, wo du deine Vorlesung zu halten hast und worüber?" Chesteron nickte und begab sich nach dem Bahnhof, wo er ein Billett verlangte. „Wohin?" fragte der Beamte. „Free Trade Hall", antwortete der Dichter. „Wohl die in Glasgow?" fragte der andere, der in dieser Stadt einen also benannten Saal kannte. Befriedigt nahm Chesterton das Billett und fuhr nach Glasgow; doch als er dort ankam und mit einer Droschke nach dem Etablissement fuhr, ergab es sich, daß der Saal gerade renoviert wurde, daß Arbeiter darin waren und niemand etwas von einer Vorlesung Chestertons wußte. Verzweifelt begab er sich nun auf die Post und telegraphierte an seine Frau: „Ich bin hier. Wo muß ich sein?"

Der Tee von Gröberreuth.

In einem neuen Buch von Georg Querl „Von kleinen Leuten und hohen Obrigkeiten" (Verlag Piper München) ist neben anderen guten Scherzen dieser enthalten: Der Wirt schreit: „Drei Bergkraxln kema!" Die Wirtin: „Ujeh, drei solchane. Kathl, richt an Tee her." Richtig, die drei Bergkraxler verlangen Tee und flüchten zum Ofen und schnattern mit den Zähnen. Das Getränk kommt. „Dieser Tee", sagt der Herr Niedermayer, „hat koa Farb!" „Im Geschmack vül zu leicht!" sagt der Herr Huber. Der Herr Kreuzpointner: „Is halt der billige Bauerntee — die wolln nix zahlen für die War und sündteures Geld dafür einnehmen."

Sagt der Wirt zur Wirtin: „Sie glaubn halt doh, daß 's a Tee is!"

Wenn das am grünen Holz geschieht . . .!

Ein abschreckendes Beispiel aus unserer Rechtschreibung hat auf der Deutschen Lehrerversamm-

lung in Kiel der Lehrer Kossog gegeben. Er erzählte, daß vor einiger Zeit in einer Lehrerkonferenz, an der 50 Lehrer teilgenommen haben, die vier Worte diktiert wurden: „Bloß ein bißchen Grieß". Das Resultat war mehr als überraschend. Von den 50 Lehrern hatte nur ein einziger bloß einen Fehler gemacht, während die übrigen 49 Lehrer je zwei Fehler machten. Der Lehrer Kossog zog hieraus den Schluß, daß es höchste Zeit sei, in dem Formelkram unserer Rechtschreibung Abhilfe zu schaffen. Dem wird man gewiß beipflichten müssen, denn wenn nicht einmal die Herren Lehrer in der Lage sind, sich die Schreibweise der einzelnen Worte zu merken kann man solches erst recht nicht von den Schülern verlangen.

Erleichterung bei der Prüfung für Einjährig-Freiwillige.

Eine Erleichterung der Prüfung für Einjährig-Freiwillige ist jetzt für Wiesenbauschüler zugelassen worden. Der Minister des Innern und Kriegsminister haben auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers bestimmt, daß die Wiesenbauschulen in Siegen, Schleusingen, Königsberg i. Pr., Suderburg und Bromberg im Sinne der Wehrordnung den staatlich unterstützten Fachschulen gleichwertig zu erachten sind. Schüler der staatlichen oder staatlich unterstützten Baugewerkschulen, kunstgewerblichen Unterrichtsanstalten usw. werden von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst befreit und zu der erleichterten Prüfung zugelassen, wenn die sonst vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sind. Die Befreiung erfolgt durch die Ersatzbehörde 3. Instanz auf Grund besonderer, hervorragender gewerblicher oder kunstgewerblicher Leistungen in der Schule. Zur Begutachtung der in Betracht kommenden Arbeiten sind vorzugsweise die Regierungs- und Gewerbeschulräte, nötigenfalls auch das Landesgewerbeamt in Berlin zuständig.

handeln.

* **Duisburg,** 13. Juni. Die Zahlen des Ergänzungssteuersolls aus den letzten drei Veranlagungen sind folgende: 1908: 248 551 Mk., 1911: 253 987 Mk., 1914: 280 817 Mk. Die Steigerung des gesamten Steuersolls betrug von 1908 bis 1911: 5435 Mk., von 1911 bis 1914: 26 830 Mk. Zur Ergänzungssteuer sind herangezogen worden: 1908: 6094, 1911: 6394, 1914: 6639 Haushaltungsvorstände und einzelne Steuerzahler. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung betragen diese Ziffern 1908: 2,8, 1911: 2,7, 1914: 2,8 Prozent.

* **Oberhausen,** 13. Juli. Gestern erfolgte die Einführung des 5. Pfarrers der evangelischen Gemeinde Oberhausen 1, des Pastors Minor aus Niederschelden bei Siegen.

* **Köln,** 13. Juni. Die öffentliche Generalprobe der Faustaufführung des Berliner Lessingtheaters in der Werkbundausstellung zu Köln mußte heute in letzter Stunde abgesagt werden. In den Nachmittagsstunden ging bei heftigem Gewitter ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der den Schaltraum der elektrischen Beleuchtungsanlage unter Wasser setzte. Der Schaden wird in einigen Tagen behoben sein, so daß die Generalprobe voraussichtlich Anfang nächster Woche stattfinden kann.

Vermischtes.

— **Hamburg,** 12. Juni. Ein Prozeß, dessen Grundlage seinerzeit in Hamburg großes Aufsehen erregte, ist heute zu Ende geführt worden. Der frühere Notar Dr. Becker, der unter Mißbrauch seiner Amtseigenschaft bei Grundstückstransaktionen mehrere Millionen Mark unterschlagen hat, ist zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

— **Friedrichshafen,** 12. Juni. Bei der Zeppelinwerft in Friedrichshafen kommen in diesem Jahre noch vier neue Zeppelinluftkreuzer zur Ablieferung. Davon sind zwei für die deutsche Heeresverwaltung und zwei als Marineluftschiffe bestimmt.

— **Berlin,** 13. Juni. In dem Betrugsprozeß gegen die Leiter der Kreditgesellschaft „Sparia", Adolf Hübner und Genossen, wurde heute nach zweimonatiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Hübner, gegen den der Staatsanwalt sieben Jahre Zuchthaus beantragt hatte, wurde zu sechs Jahren Gefängnis und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt unter Anrechnung von einem Jahre auf die Untersuchungshaft. Von den mitangeklagten Agenten und Unteragenten wurden sechs freigesprochen, die übrigen zu geringen Strafen verurteilt.

— **Berlin,** 13. Juni. In einem Sanatorium im Westen Berlins ist durch die Unachtsamkeit eines Wärters für 20 000 Mark Radium verloren gegangen. In dem Institut ist gestern zur Heilbehandlung ein Quantum Radium im Werte von 20 000 Mark vorübergehend in eine Schale gelegt worden, und ein Wärter hat versehentlich die Schüssel gereinigt und den Inhalt in die Wasserleitung geschüttet. Die Charlottenburger Pumpstation soll versuchen, das Radium wieder aufzufangen.

— **Berlin,** 13. Juni. Der Bau eines umfangreichen Untergrundbahnhofes auf dem Nollendorfplatze scheint nach Verhandlungen zwischen den beteiligten Gemeinden Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf mit der Hochbahngesellschaft unmittelbar bevorzustehen. Dadurch soll der direkte Verkehr von Schöneberg nach dem Osten ermöglicht werden.

— **Leipzig,** 13. Juni. Im Hause Windmühlenstraße 18 versuchte gestern ein junger Mann, der sich Franz Heim aus Wien nannte, einen Raubanfall auf seine Logiswirtin. Als Hausbewohner zur Hilfe herbeieilten, erschoß er sich. Gleich darauf erschien der Geldbriefträger, um eine Postanweisung über fünf Mark abzuliefern und es stellte sich heraus, daß Heim diese Postanweisung an sich selbst adressiert hatte, um den Briefträger zu überfallen. Durch den mißglückten Ueberfall auf die Wirtin war diese Absicht vereitelt worden. Bei dem Toten wurden zwei geladene Revolver und ein Totschläger gefunden. Die Polizei verhaftete auf der Straße einen der Mittäterschaft verdächtigen jungen Mann.

— **Brandenburg a. H.,** 13. Juni. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde Stadtrat Schleußner (Stettin) mit 35 von 44 Stimmen gewählt. Bürgermeister Ninow (Liegnitz) erhielt 9 Stimmen. Um die Stelle hatten sich 38 Herren beworben, 4 standen zur engeren Wahl.

— **Kassel,** 13. Juni. Ein zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilter Einbrecher, von Beruf Schlosser, brach zwei Eisenstäbe aus dem Fenster seiner Zelle und sprang dann 20 Meter tief auf den Hof hinab. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher ohne Erfolg.

— **München,** 13. Juni. In der den Achensee umsäumenden Rofangruppe ist gestern vom Roskopf der hiesige Architekt Gottlieb Fuchs abgestürzt und zerschmettert liegen geblieben. Die Leiche wurde geborgen.

— **München,** 13. Juni. Der Verlauf des großen Theaterprozesses hat den seitherigen Direktor Schrumpf veranlaßt, seinen Verzicht auf eine Erneuerung der Konzession zu erklären und die Direktion des Münchener Volkstheaters niederzulegen.

— **Klagenfurth,** 12. Juni. Der Landespräsident von Kärnten hat im Landesverband für den Fremdenverkehr erklären lassen, er gedenke die Sperrung der seit langem vom öffentlichen Verkehr benutzten Wege auf Grund der Strafgesetze zu verhindern. Die wichtigsten Verbindungen des Großglocknergebietes werden als öffentliche Wege erhalten werden. Wie es scheint, ist der Verkauf des Großglocknergebietes tatsächlich noch nicht vollzogen.

— **London,** 13. Juni. Die Bevölkerung geht jetzt zur Selbsthilfe gegen die Wahlweiber über. In Bratres und an anderen Orten der Provinz Essex will sich das Publikum nicht mehr auf den Schutz der Polizei verlassen. Es sind freiwillige Patrouillen gebildet worden, die Tag und Nacht die alten Kirchen und die Kathedrale bewachen.

— **London,** 13. Juni. Die Polizei hat bei einer Razzia im Norden der Stadt ein neues Hauptquartier der Suffragetten entdeckt und Schriftstücke beschlagnahmt.

Schweres Explosionsunglück auf der Graudenzer Fliegerstation.

Eine amtliche Meldung besagt:

Graudenz, 12. Juni. Gegen 12 Uhr mittags explodierte auf der hiesigen Fliegerstation beim Abfüllen in einem Benzintank ein Benzinfaß, wobei der Unteroffizier Bertram aus Gevensleben (Kreis Helmstedt), Sergeant Nahrstedt-Sandau (Kreis Jerichow), Gefreiter Kühnlein-Erlangen und Gefreiter Müller-Stettin getötet wurden. Die Leichen sind entsetzlich verstümmelt. Der Materialschaden ist erheblich. Weitere Personen wurden nach den bisherigen Ermittlungen nicht verletzt.

Ueber die Benzinexplosion auf der hinter dem Stadtwall liegenden Fliegerstation werden jetzt noch folgende

Einzelheiten:

bekannt: Am Vormittag gegen 11 Uhr waren ein Unteroffizier und einige Mann damit beschäftigt, einen frisch angekommenen Benzintransport von 12 Fässern in den unter der Erde gelegenen explosionssicheren Benzintank zu füllen. Diese Umfüllung geschieht in der Weise, daß das Benzin aus den Fässern mit Stickstoff in den Tank gedrückt wird. Hierbei ist auf nicht aufgeklärter Ursache mit weithin vernehmbaren Knall

ein Benzintank explodiert.

Durch die sich entwickelnden Dämpfe sind dann auch die anderen Benzinfässer explodiert. Unter ungeheurer Rauchentwicklung ist eine haushohe Stichflamme zum Himmel empor geschossen. Durch den Luftdruck sind die Fässer gesprengt und deren Teile einige hundert Meter weit in die Luft geschleudert worden. Der in der Nähe befindliche Flugzeugschuppen und ein Anbau, der Zelte enthielt, ist

sofort in Brand geraten.

Während die in einem Flugzeugschuppen befindlichen Albatrosdoppeldecker, die ebenfalls mit Benzin gefüllt waren und eine weitere Explosionsgefahr darstellten, von sämtlichen auf dem Flugplatz befindlichen Offizieren und Mannschaften aus der Halle geschafft wurden, hat das Feuer mit ungeheurer Schnelligkeit um sich gegriffen. Die einzelnen Körperteile der Getöteten liegen zerrissen verstreut umher und sind

völlig verkohlt,

so daß die Rekognoszierung der vier getöteten Personen nur nach ihren Chargenabzeichen möglich war. Der Brandschaden beziffert sich auf 40 000 Mark.

Der Streit in Wahnfried vor Gericht.

Bayreuth, 12. Juni. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute die Verhandlung im Prozeß der Frau Beidler gegen Frau Cosima Wagner. Justizrat Dr. Troll beantragte zu Beginn der Verhandlung Ausschluß der Oeffentlichkeit und legte dem Gericht Schmähbriefe gegen Wahnfried vor, die auch nicht einmal andeutungsweise in einem Bericht erwähnt werden können. Zum Schluß kam Justizrat Troll darauf zu sprechen, daß es sich hier nicht darum drehe, Beidler gegen Wagner, sondern Prinzregenten-Theater in München gegen Festspielhaus in Bayreuth.

Justizrat Diespecker, Vertreter von Frau Beidler, bedauert die Schmähbriefe und bestreitet, daß er an den Veröffentlichungen in der Presse Anteil habe. Dann teilte er mit, daß nach seinen Informationen das Haus Wahnfried jährlich 750 000 Mk. Tantiemen erhalten habe. Justizrat Troll bestreitet dies und zog dann, da Justizrat Diespecker erklärte, in der Verhandlung Intimitäten des Hauses Wahnfried nicht vorbringen zu wollen, seinen Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit zurück. In seinem Plaidoyer führte Justizrat Diespecker zunächst literarhistorisches Material auf und stellte zwölf neue Beweisanträge, die die Abstammung Isoldes von Richard Wagner eidlich erhärten sollen. Justizrat Troll erklärt, daß es sich lediglich um die juristische Seite handle. Richard Wagner habe am 22. Oktober 1872 ausdrücklich erklärt, daß nur Siegfried Wagner sein Kind sei. Damit habe Wagner amtlich die Abstammung Isoldes von ihm verneint.

Nach weiteren Erörterungen verkündete der Vorsitzende, daß das Urteil heute in 8 Tagen verkündet werden wird.

München, 12. Juni. Die kürzlich vernommene einzige Zeugin im Wagnerprozeß, Hans von Bülows ehemalige Haushälterin Frau Anna Mrazek, ist 82 Jahre alt, gestorben.

Allerlei.

Im Fahrstuhl enthauptet.

Als in Luxemburg ein 17jähriger Lehrling im Warenhaus zum Reinigen des Fahrstuhls, wie angenommen wird, die Sicherungstür von außen öffnete und den Kopf durch die Tür des Liftes steckte, setzte sich dieser aus unbekannter Ursache nach unten in Bewegung. Der Kopf des Unglücklichen wurde zwischen Lift und Sicherheitstür eingeklemmt, bis zur Unkenntlichkeit zerdrückt und abgerissen. Um die Leiche freizulegen, mußte der Lift gewaltsam gehoben werden.

Die größte Beamtenvermehrung,

die je eine Reichsbehörde seit Bestehen des Deutschen Reiches in einem Jahre zu verzeichnen hatte, wird in diesem Jahre die Reichspost- und Telegraphenverwaltung aufzuweisen haben, denn es werden 1914 mehr als 10 000 neue etatsmäßige Beamtenstellen errichtet. Den Hauptanteil an dieser Vermehrung hat die Schaffnerklasse mit 4500 neuen Stellen. Dann folgen die Assistenten mit 1425, die Unterbeamten in gehobenen Dienststellen mit 800, die Landbriefträger mit 400, Post- und Telegraphensekretäre mit 120, die Oberpost- und Telegraphensekretäre mit 50, die Vorsteher von Postämtern zweiter Klasse mit 30 Stellen. Ferner sind bei der Zentralverwaltung und den Oberpostdirektionen neben einigen Stellen für höhere Beamte noch 13 neue Stellen für mittlere Beamte, 20 Stellen für Bureau- und Rechnungsbeamte erster Klasse, 40 für Bureaubeamte zweiter Klasse, 74 für Postgehilfennen usw. geschaffen.

Aus nichts wird nichts

Wenn Sie nichts
für Ihr Geschäft tun,
können Sie auch keinen
Ertrag daraus erwarten. Nur
bei guter Saat können Sie sich
auch über eine gute Ernte freuen.
Bereiten Sie daher den Boden durch
geschickte und zugkräftige
Inserat-Reklame in der
„Castroper Zeitung"
vor, und Sie können
dann mit Sicherheit

auf ein gutes Geschäft rechnen

9000 Brieftauben verbrannt.

Auf der Station Novon geriet ein Güterzug, der 80 000 Brieftauben beförderte, in Brand. Ein Bremser und 9000 Brieftauben verbrannten, die übrigen Tiere konnten mit größter Mühe in Sicherheit gebracht werden. Man nimmt an, daß der Bremser durch Unvorsichtigkeit das in den Güterwagen befindliche Stroh in Brand gesetzt hat.

Das Urteil gegen den Leutnant Lavalette Saint George

aus Metz, der in der Fastnacht einen seiner Kameraden im Duell erschossen hatte und dafür zu 2einhalb Jahren Festung verurteilt worden war, ist vom Kaiser unterzeichnet worden. Im Urteil heißt es, daß der Offizier vorläufig in inaktiven Zustand zu setzen sei. L. ist also nicht aus dem Heer ausgestoßen, wie vor einiger Zeit berichtet wurde.

Die Versicherungspflicht des Kinderfräuleins.

Durch eine Entscheidung des Rentenausschusses ist der Begriff „Kinderfräulein" hinsichtlich seiner Versicherungspflicht genau bestimmt worden. Ein Kinderfräulein, das nicht mit den Dienstboten zusammen ißt und keine groben Hausarbeiten verrichtet, vielmehr neben der körperlichen Pflege der Kinder erzieherische Tätigkeit in Gestalt von Beaufsichtigung, Beschäftigung durch Spielen und Märchenerzählen und ab und zu Ueberwachung der Schularbeiten ausübt, außerdem auch die Hausfrau mit leichten Arbeiten und durch Anweisung der Dienstboten unterstützt, ist für versicherungspflichtig erklärt. Man wird überhaupt gut tun, einen Unterschied zwischen Kinderfräulein und Kindermädchen zu machen. Dieses, das lediglich die Kinder beaufsichtigt, sie besorgt usw., wird natürlich zu versichern sein. Kinderfräulein oder Kindergärtnerinnen, deren Tätigkeiten mehr erzieherische Ziele verfolgen, werden aber stets der Versicherungspflicht unterliegen.

Französischer Witz.

Der Ausweg. Der mexikanische Rebellengeneral: „Ein Engländer ist es? Nun, dann erschieße man ihn als Schweizer, die Schweiz ist das einzige Land, mit dessen Flotte wir noch fertig werden." — Nach der Wahl. Der Wähler zu dem siegesstolzen Abgeordneten: „Und nun, Herr Abgeordneter, da Sie glücklich gewählt sind, vergessen Sie nicht, was Sie uns versprochen haben.' „O, seien Sie beruhigt, wir werden in vier Jahren wieder darüber sprechen." — Höher geht's nimmer. Die junge Frau bei dem berühmten Schneider: „Und wie wird man in diesem Sommer die Röcke tragen?" „An den Schultern." — Merkwürdig. Der kummervolle Vater: „Ach, Blanche, es ist eine schwere Last mit dem Bengel, wir hätten doch nie daran gedacht, daß sein Unterricht uns so teuer zu stehen kommen könnte." Der kleine Sünder, kopfschüttelnd: „Ja, Papa, und dabei bin ich doch noch immer einer von denen, die am wenigsten lernen." — Doch zu teuer. Die Köchin zum Geflügelhändler: „Was, 8 Francs für ein junges Huhn? Sie sind ja verrückt, das ist ja schon der Preis, den ich der gnädigen Frau anrechne." — In der Schule. Der Lehrer: „Was wird der Prinz von Wales, wenn der König von England stirbt?" Der kleine Jacques: „Ein armes Waisenkind, Herr Lehrer."

Letzte Nachrichten.

Teilnahme des Kaisers an der Trauerfeier in Neustrelitz.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser wird sich am Dienstag nach Neustrelitz begeben, um an der um 1 Uhr stattfindenden Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog teilzunehmen. Der Kaiser fährt unmittelbar nach der Feier nach dem Neuen Palais zurück.

Der Kaiser in Wildpark.

Wildpark, 14. Juni. Der Kaiser ist heute vormittag 8,15 Uhr von Konopischt auf der Fürstenstation Wildpark eingetroffen. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Die Majestäten begaben sich in Autobobilen ins Neue Palais.

Der verunglückte Z. 1.

Diedenhofen, 14. Juni. Auf einer großen Wiese südlich von Diedenhofen, die von einem großen Bogen der Mosel und von der in die Mosel mündenden Fentsch eingeschlossen ist, liegt jetzt der Riesenleib des „Z. 1", zum größten Teil seiner Hülle entkleidet, und sieht einer vollständigen Abrüstung entgegen. Die Unfallstelle ist durch zwei Kompagnien des 135. Infanterie-Regiments abgesperrt. Der hintere Teil des Luftschiffes liegt zwischen zwei Bäumen eingeklemmt in der Fahrtrichtung nach Metz, also nach Süden zu.

Von einem Irrsinnigen aufgeschlitzt.

Strelno (Posen), 14. Juni. Ein taubstummer Knecht des Hufschmiedes Hubert in Strelno wurde auf dem Felde von einem Irrsinnigen überfallen. Es ist dies ein früherer Ziegeleiarbeiter, der durch das Arbeiten am Ofen geistesgestört, aber als gutmütiger Geisteskranker in Freiheit gelassen wurde. Er bezog eine kleine Rente und trieb sich in der Gegend umher. Der Irrsinnige schlitzte dem Knecht den Leib auf. Einem Polizisten gelang es mit Hilfe eines Hundes den Irrsinnigen festzunehmen. Der Verletzte ist inzwischen gestorben.

Schnee im Sommer.

Bozen, 14. Juni. Auf den Bergen südlich von Bozen fiel Neuschnee wie im Winter. Ein Automobil einer reichsdeutschen Familie blieb am Tonale-Paß im Schnee stecken und mußte mit Ochsen fortgeschafft werden. Am Monte Baldo liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch.

Schwere Bluttat eines Geisteskranken.

Kopenhagen, 15. Juni. In einem Anfall von geistiger Umnachtung hat der Gutsbesitzer Sörensen in Vindinge bei Roskilde seine 5 Kinder, vier Knaben und 1 Mädchen im Alter von 7 Monaten bis zu 12 Jahren mit einem Revolver erschossen und sich selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet. Drei Kinder waren auf der Stelle tot, die beiden andern erlagen nach kurzer Zeit ihren Verletzungen. Während der Ermordung der Kinder befanden sich die Frau und die Dienstleute auf dem Felde.

Feuersbrünste.

Philadelphia, 14. Juni. Die gesamten Anlagen der Lubin-Filmfabrik wurden durch eine Explosion zerstört. Das Feuer griff auf 16 Häuser über, die völlig niederbrannten. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Sidney, 14. Juni. Zwei große Quais mit Speichern, die kürzlich vom Hafentrust bei Millerspoint errichtet und vom Norddeutschen Lloyd und zwei englischen Schiffahrtsgesellschaften gepachtet worden sind, sind durch Feuer zerstört worden, wobei auch eine Menge Wolle verbrannte. Der Verlust wird auf über 100 000 Pfund geschätzt.

Griechisch-türkisches Scharmützel?

London, 15. Juni. Aus Smyrna wird gemeldet, dort verlaute gerüchtweise, daß es in der Nähe von Chios zu einem Scharmützel zwischen einem griechischen und einem türkischen Kanonenboot gekommen sei, wobei eine Anzahl Schüsse ausgetauscht wurden.

Der Bürgermeister von Durazzo wieder auf freien Fuß.

Durazzo, 15. Juni. Auf eine Vorstellung der russischen Mitglieder der Kontrollkommission ist der verhaftete Bürgermeister von Durazzo, Gjurkowitsch, aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung gegen ihn wird fortgesetzt. Er soll die Bevölkerung aufgefordert haben, nicht gegen die Aufständischen zu kämpfen. Aus den Aufstandsgebieten sind unter der türkischen Herrschaft bei dem letzten Aufgebot im ganzen 9000 Mann ausgehoben worden. Die Aufständischen könnten also höchstens 6000 Mann stark sein. Obwohl dem Fürsten 10 000 Mann zur Verfügung stehen, wünscht dieser dennoch eine friedliche Lösung des Konflikts.

Rußlands Bereitschaft.

Petersburg, 14. Juni. Die Petersburger „Börsenztg." veröffentlicht unter dem Titel „Rußland ist bereit, Frankreich muß es ebenfalls sein!" einen Artikel, der dem russischen Kriegsminister Suchomlinow zugeschrieben wird. In dem Aufsatze wird die Notwendigkeit betont, daß Frankreich das Dreijahrsgesetz aufrecht erhalte.

Eine Vorsichtsmaßregel zu rechter Zeit ist es, wenn Kinder die nicht gestillt werden, schon vor Beginn des Sommers „Kufeke" erhalten. Eine Mischung von „Kufeke" und Milch ist diejenige Nahrung, die dem Körper alle notwendigen Nährstoffe in leicht verdaulicher Form zuführt, die keine Gärungen in den Verdauungsorganen aufkommen läßt und daher vor Brechdurchfall u. Diarrhöen schützt.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, sage ich allen im Namen der Hinterbliebenen

innigen Dank.

W. Thomas,
zurzeit Wolgast i. P., den 13. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Castroper Rennens am **Mittwoch den 17. Juni d. Js.**, wird für den Bezirk der Stadt Castrop und der Gemeinde Rauxel Folgendes angeordnet:

Die Dortmunderstraße von der Schmidt-Köllmann'schen Besitzung bis zur Emschertalbahn, die Ringstraße von der Dortmunderstraße bis zur Hochstraße, die Hochstraße von der Emschertalbahn bis zur Bergstraße, die Thomasstraße von der Dortmunderstraße bis zur Hochstraße, die Blücherstraße, die Heinrichstraße von der Dortmunderstraße bis zum Luftschacht der Zeche Erin, die Glückaufstraße, die Tiergartenstraße an dem Hause Nr. 29 vorbei, werden von 1 bis 7 Uhr nachmittags für Fuhrwerk, Reiter und Fußgänger gesperrt. Zu denselben haben nur die mit Einlaßkarten zur Rennbahn und Passierkarten versehenen Personen Zutritt.

Für die Umleitung des Personen- und leichten Fuhrwerksverkehrs kann die Feld- und Cottenburgerstraße und für den Lastfuhrwerksverkehr die Wittenerstraße, der Hellweg und die Chaussee über Rauxel, Deininghausen benutzt werden.

Das Aufstellen auf den Wegen ist verboten. Das Auffahren von Bierwagen auf den Wegen und auf dem Rennplatz zum Verkauf von Bier und Mineralwasser usw. ist ebenfalls untersagt.

Den Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Dortmund, den 6. Juni 1914.

Der Königliche Landrat:
J. V.: Heinichen, Regierungs-Assessor.

Wo sind Ihre Haare?

sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe!

Wenn Sie merken, das Ihnen die **Haare ausgehen, brüchig** oder **grau** werden, machen Sie **allabendlich** eine Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfenauszug.** Originalflasche M. 2,— und 3,50. — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven und infolgedessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarschwund beruht auf dem **schwächlichen** Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine Hopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen die lästigen **Kopfschuppen** mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopfen-Kopfmassage eine Waschung mit **Klepperbeins Wachholder-Teerseife,** Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40. **Die beste Champoon-Seife für das Haar! Bei besonders sprödem Haar** fette man das Haar nach der Hopfen-Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfen-Extrakt-Haarnährstoff** nach. Büchse M. 0.75 und 1,50,

die Haarpomade par excellence.

Zu haben in der **Zentral-Drogerie Otto Hennewig.**

Zur **silbernen Hochzeitsfeier**
unseres Mitgliedes und Vereinswirtes
Herrn Karl Nöthe u. Gattin
die
herzl. Glückwünsche.

Bandoneonklub Heideröschen.
Holthausen, 15 Juni 1914.

Visitenkarten

liefert schnell und billig
Buchdruckerei d. Castroper Zeitung.

Vertreter

zur Einführung eines neuen **Rabatt-Sparsystems** an allen Plätzen geg. hohe Prov. u. später feste Anstellung sofort gesucht- Offerten an **Postfach 105, Düsseldorf.**

Morgenmädchen

gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Eine schöne
Wohnung

von 3 Zimmern an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.
Bochumerstraße 106.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern an ruhige Leute zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

m. voller Pension sofort gesucht. Off. unt. **D. Y.** an d. Geschäftsst.

Einfache saubere **Schlafstelle od. möbliertes Zimmer**
per sofort gesucht. Angebote mit Preis an **W. Niemann,** Metropol-Theater.

Mehrere 100 Ctr.
Roggenstroh

zu verkaufen.
Schulze Frölich,
Frohlinde.



1 gute, schwere, frischmelkende
Kuh

hat abzugeben
Tewes, Merklinde

Unreiner
Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Zuckers Patent-Medizina-Seife** (in drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— und M. 1.50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. rc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In **Castrop:** **O. Hennewig;** in **Habinghorst:** **G. Goosmann;** in **Rauxel:** **T. Holtmann u. W. Schröder.** Drogerien.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 18. dss. Mts., nachmittags 4 Uhr, werde ich das

Gras

in der **Bruchwiese** des Herrn **Schulte-Rauxel,** nummerweise gegen Kredit an Ort u. Stelle verkaufen.

Hentrich.



Habe stets **große und kleine**
Faselschweine

vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Bar Geld gibt Personen jeden Standes schnellstens evtl. ohne Bürgschaft. Ratenrückzahlung gestattet. **Irmler,** Berlin, Großbeerenstraße 9. Kostenlose Auskunftserteilung. Provision erst bei Auszahlung

---

„Ich mußte mich vor 2 Jahre am Halse wegen einer
Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Flaschen waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen Ich werde den Marksprudel immer trinken. er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztlich warm empf. Fl. 65 Pfg. In **Castrop:** bei **O. Hennewig;** in **Rauxel:** bei **Th. Holtmann;** in **Habinghorst:** bei **Georg Goo mann.**

Bekanntmachung.

Straßensperrung.

Wegen vorzunehmender Neupflasterung wird die **Münsterstraße** von **Punge** bis **Nattmann** von **Montag, den 15. ds. Mts.** ab für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Am Renntag (17. Juni) ist die Straße für den Verkehr frei.

Castrop, den 13. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.

Zum Frühjahrshausputz

reinigt und färbt mein

Spezial-Geschäft

sämtliche Garderoben

Gardinen, Roleaux, Portieren,
Teppiche, Felle, Pelze, Muffs,
Handschuhe, Federn etc. etc.
Polstermöbel reinigt ungetrent,
Desinfektion, Mottenvertilgung,
Trauersachen färbt sofort
bei
kulanter u. prompter Bedienung

CARL KUNZE

Laden: **Castrop, Münsterstr. 17.**

Gesucht wird eine abgeschlossene
Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern zum 1. Juli. Offerten unter **J. U.** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ordentliches sauberes
Morgenmädchen

für meinen Haushalt (2 Personen) gesucht.
Frau Lehrer Nußbaum,
Markt 2, II.

Suche einen
Jungen

von 14 bis 17 Jahren für leichte Gartenarbeit.
Gärtnerei Josef Bester,
Habinghorst.

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung,
Dortmund, Balkenstraße 18.

Behandlung besonders veralteter Krankheiten, als Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz-, und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten u. Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w.

Aelteste homöopath. Praxis.
Sprechstunden: 9—12, 3—6 Uhr
Sonntags: nur Vormittags

Kammerjäger Fromme
ist einige Tage in **Castrop** und vertilgt
Ungeziefer jeglicher Art
unter schriftlicher Garantie.
Bestellungen nach **Dortmund, Borsigplatz 6,** erbeten.

Dortmund

Balkenstr. 36-38
Nicolaistrasse 5
beim Bezirkskommando

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen

Dortmund

vom Markt aus (Balkenstrasse) in 2 Minuten, von der Betenstr. (Stadthaus) in 1/4 Minute zu erreichen.

Abteilung:
Uhren, Goldwaren, Silber, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind über 1000 Stück am Lager. Für die Güte und den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie gut und billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weck-Uhren sind trotz des Aufschlages der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.) Brochen, Ohrgehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhanger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korall-Waren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillantbroschen und Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- und Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten in Silber, versilberter Bronce- und Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc.

Abteilung:
Manufakturwaren Kleiderstoffe :: Buxkin beinen, Gebild etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen
Portierstoffe -:- Tischdecken

Betten, Feder, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder

Durch die grosse Vorteile die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten** und **Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen. **Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten** in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen weit unter Händlerpreisen.

Fahrräder beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate senr billig.

Abteilung:
Herren und Knaben-Kleidung.

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezial-Geschäft, welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche konkurriert u. dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking, u. Frack-Anzüge

in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel u. Kragen, Mäntel u. Kragen f. Fuhrl. u. Kutscher

Joppen in ieder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qual.

Hosen Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren

Knaben- und Kinder- Anzüge

in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche, Kravatten Schirme etc.